

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Freitag den 26. Juli 1895.

Anzeigen-Preis

die 6spaltige Zeile 20 Wg. Reclamen unter dem Redaktionsstempel (4spaltig) 50 Wg., vor dem Familiennachrichten (6spaltig) 40 Wg.

Extra-Beilagen (gratis), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbefreiung 1 Wg., mit Postbefreiung 1 Wg.

Annahmefluss für Anzeigen:

(zum Wochenende) Abend-Ausgabe: 10 Wg. Morgen-Ausgabe: 4 Wg. Bei den Filialen und Korrespondenzen ist eine halbe Stunde früher. Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Vogt in Leipzig.

89. Jahrgang.

Bezugs-Preis

In der Hauptexpedition oder den im Reichsgebiet und den Provinzen errichteten Subspeditionen abgeholt: vierteljährlich 4.50, bei monatlicher Abnahme 1.50, bei dreimonatlicher Abnahme 4.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich mit Ausnahme nach Sonn- und Feiertagen 1/7 Uhr, die Abend-Ausgabe Abends 5 Uhr.

Redaction und Expedition: Johannsgasse 6. Die Expedition ist freitags amnestisch geschlossen von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen: Otto Klemm's Verlag (Mikrograph), Unterwallstraße 1, Louis Köhler, Reichenstraße 14, post. und Königsplatz 7.

Nr. 358.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Sicherung der auf den öffentlichen Straßen und Plätzen aufgestellten Schauläden, Verkaufsstellen und Stände gegen Feuergefahr wird hierdurch Folgendes angedeutet: 1) Die Verwendung von Holz als Beschützungsmittel in den obenangeführten Ständen ist untersagt.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Bekanntmachung.

Wegen Einführung von Arbeiten an den Wasserleitungsanlagen wird die Johannsgasse bis zur Nürnberger Straße am 26. und 27. dieses Monats für den durchgehenden Fahrverkehr gesperrt.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Bekanntmachung.

Die Erd- und Bauarbeiten zum Neubau einer Wohnanlage des Johannshofplatzes 20. und 21. dieses Monats sind wegen der dortigen Arbeiten für den durchgehenden Fahrverkehr gesperrt.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Bekanntmachung.

Die öffentlich auszuführende Erneuerung des Anstrichs von öffentlichen Gebäuden und Pfeilern ist vergeben worden. Die unbedingte Teilnahme an der Versteigerung wird aus ihren Bedingungen ersichtlich.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Gesucht

wird der am 18. Februar 1895 in Gumboldt geborene Sohn Friedrich Carl Rirk, welcher zur Erlangung der Reife in Leipzig, den 20. Juli 1895.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Erladigt

hat sich unsere Bekanntmachung vom 1. laufenden Monats, die Versteigerung eines Grundstückes in der Gegend von Leipzig, den 20. Juli 1895.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Erladigt

hat sich unsere Bekanntmachung vom 2. Februar dieses Jahres, die Versteigerung eines Grundstückes in der Gegend von Leipzig, den 22. Juli 1895.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Erladigt

hat sich unsere Bekanntmachung vom 3. Februar dieses Jahres, die Versteigerung eines Grundstückes in der Gegend von Leipzig, den 23. Juli 1895.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Die städtische Sparcasse

besucht Werthpapiere oder günstigen Bedingungen, Leipzig, den 1. Februar 1895.

Der Gemeinderath.

Schweinemarkt zu Liebertwolkwitz.

Mittwoch, den 7. August 1895. Abgaben werden nicht erhoben.

Der Gemeinderath.

Die Lage des deutschen Handwerks.

A. In der richtigen Erkenntnis, daß zu einer Aufbesserung der weitverbreiteten sehr schwierigen Verhältnisse im deutschen Handwerk vor allen Dingen die genaue Kenntniss der dafür maßgebenden Ursachen notwendig sei, hat der Verein für Socialpolitik durch wissenschaftlich gebildete und materialinteressirte Männer in den verschiedensten Gegenden Deutschlands Erhebungen anstellen lassen, von denen ein Theil in dem soeben im Verlage von Duncker & Humblot erschienenen dreibändigen Werke „Untersuchungen über die Lage des Handwerks in Deutschland“ vorliegt.

des Rückganges. Einzelne Handwerkszweige sind vollständig verschwunden. So hat Karlsruhe, das früher einen sehr wohlhabenden Handwerksstand besaß, die Zeugweber, die Tischlererei, Hutmacherei, Kammmacherei, Nagel- und Hengelmacherei vollständig verloren. In anderen Orten sind Kleinnerei und Käferei, sowie die Kirschenerei untergegangen. Fast überall hat das Schuhmachergewerbe einen ganz außerordentlichen Rückgang zu verzeichnen, insbesondere an der norddeutschen Küste und in Süddeutschland.

Die Gesangsarbeit in ihrer Concurrenz gegen das Handwerk wird von den Befürwortern der in dem Werk publizierten Auffassung durchaus verneint. In der Salzwig-Holzerei soll die Schuhmacherei der Strohschalen in Altschiff, Altona und Hamburg das ebenen zorniederliegende Handwerk schwer schädigen; ebenso führt der Berichtsersteller über das Schneidergewerbe in Erlangen an, daß in dem Strohschalen für eine Woche nur 60 J und für einen Anzug nur 4 A 60 J Arbeitslohn gezahlt würden, Preise, bei denen die Concurrenz des Handwerks natürlich ausgeschlossen ist.

Neben diesen und anderen Momenten, die dem Handwerker den lobenden Absatz erschweren, sind die Momente von Wichtigkeit, die ihm die Production verteuern und die dadurch seine Concurrenzfähigkeit vermindern. In ihm der Zwischenhandel schon beim Verkauf verhängnisvoll, so ist er fast noch mehr beim Einkauf des Rohmaterials. Während der Großhändler fast durchweg vom Produzenten direct bezieht, ist der Kleinhändler auf den Vermittler angewiesen. Einige Beispiele belegen, wie sehr ihm dadurch der Rohstoff verteuert wird. Im Lagerierergewerbe erhält der Großhändler beim directen centerweisen Einkauf von Wägen genau doppelt so viel Wägel für denselben Preis, wie der Kleinhändler, der sie hundertweise in schwerer Packung verpackt vom Zwischenhändler bezieht.

rechnet, sondern ihn auch oft durch Lieferung minderwertigen Materials oder durch betrügerisches Schmeicheln des Verkäufers schädigt. In manchen Fällen ist es dem Kleinhandwerker überhaupt fast unmöglich, sich die für sein Handwerk nötigen Waare zu verschaffen. So wird über das Dachdebergewerbe in Frankfurt a. M. berichtet, daß die Kleinhandwerker, wenn sie zufällig einen Bau zu machen haben, allenfalls die nötigen Schiefersteine - allerdings auch für theureres Geld als ihre Großcollegen - erhalten, daß sie aber, wenn sie für eine Reparatur, ihre Hauptbeschäftigung, einige Meter Steine brauchen, einfach auf die Waare ihrer Collegen angewiesen sind.

II Berlin, 25. Juli. Dem Vernehmen nach hat der Bundesrath festgelegt, daß der Bearbeitung der Ergebnisse der am 1. December d. J. vorgezogenen Volkszählung zehn Tabellen zu Grunde gelegt werden. Die erste soll den Flächeninhalt, die Haushaltungen und die ortsanwesende Bevölkerung umfassen und nach Provinzen und größeren Verwaltungsbezirken aufgestellt werden. In der zweiten sollen die Reichsangehörigen und Reichsausländer, und zwar die letzteren so, daß die einzelnen fremden Staaten untereinander werden, behandelt, auch sollen in ihr die Personen ersichtlich gemacht werden, deren Staatsangehörigkeit nicht ermittelt ist.

Die dritte Tabelle wird die Bevölkerung nach kleineren Verwaltungsbezirken, den preussischen Kreisen, bayerischen Bezirksämtern u. s. w., darstellen. In der vierten Tabelle werden die Gemeinden, bezw. Wohnplätze, welche entweder am 1. December 1890 oder am 1. December 1895 mindestens 2000 Einwohner hatten, in der fünften die Bevölkerung nach den Directordistricten für die Verwaltung der Zölle und gemeindefreie Steuern, sowie die Bevölkerung der Zollamtsgebiete, in der sechsten die Bevölkerung der Reichsangehörigen, in der siebenten die Bevölkerung der Oberlandesgerichtsbezirke und in der achten die Bevölkerung nach den Wahlkreisen ersichtlich gemacht werden.

Combination von erfundenem und wahren, aber für sich genommen, unerschöpflichen Materialien bedient. — So ist es auch für meine Berlin von Braunschweig gegen denartige Angriffe erfüllt bis, deren Wirklichkeit und Beachtbarkeit nur von dem grimmigen Groll übertrifft wird, der ihre Urheber bildet, so habe ich doch geglaubt, zur Berichtigung meiner Freunde dieser Unbilligkeiten von mir geben zu sollen. Schluß, 18. Juli. Friedrich v. Hammerstein.

Y. Berlin, 25. Juli. (Privattelegramm.) Die Erträge des Reichshaushalts für das Etatsjahr 1894/95 ergaben laut dem Reichsanzeiger an erheblichen Einnahmen, seitdem die dem Reiche verfallenden, gegenüber dem Etat mehr 7 093 374 M. Dergu kommen an Ausgabenparnissen 79 558 M., so daß sich der Gesamtüberschuss auf 7 173 332 M. beläuft.

B. Berlin, 25. Juli. (Privattelegramm.) Unter großartiger Theilnahme fand heute Vormittag die Trauerfeier für den Wirklichen Geheimen Rath Professor Dr. Rudolf von Oneck statt. Die „Nat.-Ztg.“ berichtet hierüber: Die Wohnung in der Kurfürstendammstraße nicht aus, um allen Beizugenen den Zutritt zu gestatten. Die städtischen Behörden des Ortes waren in dem schmuckvoll ausgestatteten Saal, versehen von Blümpflanzen und zahllosen Kränzen aufgebahrt. Unter der großen Zahl der Blumenpenden seien die des Kaisers, des Großherzogs von Baden, des k. w. b. b. Ministerpräsidenten, des Bundes der Abgeordneten, des Centralvorstandes der national-liberalen Partei, der Juristischen Facultäten von Berlin und Leipzig und der Berliner Universität erwähnt. Auch die Vereine, denen der Entschlafene seine große Arbeitskraft gewidmet, hatten feierliche Kränze gesendet, so der Bittereide, die Juristische Gesellschaft, das Curatorium des Victoria-Pantheon, der Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klasse, der Berliner Handwerkerverein, der Juristentag. Die Gmeinder-Verwaltung von Matzsch, der der Letzte lange Jahre angehört, ließ einen Kranz mit weißer Schleife niederlegen. Unter dem Blumenpenden Decker, die ihm im Leben nachgegangen, befand sich auch der Kranz der „National-Zeitung“. In Vertretung des Kaisers erschien Graf v. Lucanus, der Vizepräsident des Bundes hatte den Grafen v. Jagemann mit seiner Vertretung beauftragt; man sah ferner die Minister Dr. Hoff, von Bütticher, v. Schilling, Herrfurth, Holrecht. Die Universität war durch den Rector Heiberg und die Professoren von Treitschke, Walther, Köstlin, Rommel, Weber und Dambach vertreten. Oberbürgermeister Hebe erschien in Begleitung der Stadträte Voigt und Weigert und der Stadtvorordneten Prof. Bischoff, Cantzlerath Neumann und Rentier Eichert. Es hatten sich ferner eingetunden die Grafen von Oeck und Japan und der amerikanische Geschäftsträger, die Abgeordneten Schrader, v. Busch und der Generalsecretär der national-liberalen Partei Vogt. Die Trauerfeier wurde durch Orgel begleitet; jedoch nahm Prebiger Richter-Mariendorf das Wort zur Gedächtnisrede. Alsdann wurde der Sarg hinuntergetragen und im gefüllten 32 Kubikfaden Föhnen, die auf der Straße aufgestellt waren, auf den Wagen geladen; dem Zug voraus fuhr das Banner der Universität, hinter dem Lehmanns folgten die Colonnaden des Kaiser, die Verbindungen mit ihren Fahnen und eine lange Reihe Wagen mit den Beizugenen. Die Beizugung erfolgte unter Gebet und Segen auf dem Kirchhof der Matzschgemeinde.